

THE WORLD NO LONGER EXISTS

MATHIS ALTMANN
HANNAH BLACK
OLIVER LARIC
VANESSA SAFAVI
JAN VORISEK

Samstag, 10. September – Sonntag, 23. Oktober 2016

«The world no longer exists» ist die fünfte und letzte Ausstellung in der Reihe «120%», die sich dem Thema Optimierung als zeitdiagnostischem Phänomen widmet, das durch ein dauerhaftes Streben charakterisiert ist. So ist jeder erreichte Zustand bloss Zwischenstadium eines fortdauernden Transformationsprozesses – Progression wird zum Ruhemodus.

Die fünf eingeladenen KünstlerInnen verhandeln in ihren Werken dieses zeitgenössische Phänomen als prozesshaften Moment von Veränderung und Bewegung. Dieser findet sich abstrakt in Material und Form von Skulpturen übersetzt. Zukunftsvisionen, Utopien und Dystopien, werden in der Narration von Filmen und Skulpturen erzählt. Die Werke untergraben das System von Anschauungsobjekt und Statik und wirken prozesshaft, veränderlich und chaotisch. Der Titel «The world no longer exists» spielt auf den Fluss dieser permanenten Entwicklungen an, der durch ständige Rekonfiguration nicht mehr greifbar ist.

Mathis Altmann (*1987, München) visualisiert in seinen Miniatur-Arrangements dystopische Szenerien, zusammengesetzt aus Gegenständen und Bildern urbaner und medialer Kreisläufe. Seine Skulpturen wirken zunächst wie Maquettes aus einem Science-Fiction Film. Was sonst sorgsam in Gemäuern, im Untergrund und in Kanalsystemen verborgen ist, tritt an die Oberfläche. Aus einem Betonklotz ragen Abflussrohre, Drähte, Glühbirnen und Kabel. Durch das Dickicht des Gerümpels ist ein kleiner Gang gebohrt und erlaubt den sonst verwehrteten Blick in das Innere eines Abwasserrohres. Seine Arbeiten enthalten auch immer ein erzählerisches Moment, das durch Titel («Do Not Put In Toilet», «Brain Police») und Verwendung von Werbeanzeigen, die in den Miniaturen zu riesigen Billboards werden, transportiert wird. Die Beziehung von Innen und Aussen durchzieht die Arbeiten von Mathis Altmann auch in seiner neuesten Serie von Miniaturen, die sich mit Oberfläche viktorianischer Fassadenarchitekturen beschäftigen («Waste and Commerce», 2016).

Hannah Black (*Manchester, UK) beschäftigt sich in ihrer abstrakten, multimedialen Installation mit dem Thema Bewegung und Kreislauf in gesellschaftlichem Kontext. Ihre Arbeiten behandeln generell Themen wie Gender, Popkultur, Geopolitik und ethnische Herkunftsverhältnisse. Diese finden ihre Übersetzung in Form von Videos, Installationen und ihren (kunst-)kritischen Schriften. Die in der Ausstellung gezeigte mehrteilige Installation diskutiert die Möglichkeit zur Bewegung hinsichtlich gesellschaftlicher und ethnischer Zugehörigkeit. Einfache Gegenstände wie Flugzeugdecken, die in dem Zwiespalt von Körpernähe und Synthetik stehen, werden zu abstrakten Gemälden stilisiert, die wiederum auf die ungleich verteilte Möglichkeit von Bewegung in der Welt verweisen. Die Videoarbeit «Not You» zeigt vom Wind

bewegte, am Computer generierte schwarze und weisse Stoffe. Unterbrochen werden diese von Collagen diverser Kreisläufe des menschlichen Körpers, geographischer Routen und Filmaufnahmen aus einem fahrenden Auto. Die Bilder werden von einer Stimme überlagert, die von ereignisreichen und ereignislosen Momenten spricht. Bewegung und Stillstand sind die diese Arbeit bestimmenden Gegensätze. Wie Hannah Black bemerkt: «Lives are interrupted and blocked by the same systems that guarantee their fungibility and movement. »

Oliver Larics (*1981, Innsbruck) animierter Film «Untitled 2014-15» scheint eine gesamte Evolution darzustellen, die Biologie und Kultur zusammendenkt. Larics künstlerische Praxis widmet sich der Wiederholung, der Aneignung und der Kopie, wie sie durch digitales Werkzeug möglich geworden ist. Er verwischt den Unterschied zwischen Original und Kopie und zerstört die Ideen von Autorschaft und geistigem Eigentum, indem er sich Fluktuation und Mutation von Bildern im Kreislauf der virtuellen Welt zu eigen macht. «Untitled 2014-15» zeigt existierende Animationen aus unterschiedlichen Comic-Kulturen, die vor dem Hintergrund tragender Musik nahtlos ineinander über- und aufgehen. Manche Entwicklungen der Figuren scheinen natürlich, andere – etwa die Umwandlung vom Mensch zum Objekt, zum Tier und zur Maschine – unnatürlich. Die Kontinuität des Morphings scheint nicht abwendbar und ist daher Teil eines natürlichen Strebens, das sich durchaus in der Realität widerspiegelt. Was früher als mythisch und faszinierend galt, die Art etwa wie man sich Menschmaschinen imaginierte, ist heute durch hochwertige Prothesen, die die organische Leistungsfähigkeit übersteigen, real geworden. Ding und Körper verschmelzen.

Jan Vorisek (*1987, Basel) arbeitet in seinen raumbezogenen Installationen mit Systemen und Kreisläufen aus Objekten, Sound und Resonanz. Seine Arbeiten bestehen aus gefundenen Gegenständen, beiläufig Entdecktem, weggeworfenen Dingen und Materialien. Sie haben oft sichtbar einen Kreislauf der Benutzung durchlaufen und werden in ein neues Verhältnis gesetzt. Es sind visuell anziehende, metall-glitzernde Dinge, Ornamente und Dekorationen oder einfach Material, das nur einen Anschein von Wertigkeit besitzt. Diese arrangiert der Künstler zu Assemblagen, die sich sowohl im Nebeneinander als auch durch das Platzen von Lautsprechern, die eine Resonanz der Materialien erzeugend, zu einem sicht- und hörbaren System verbinden.

Vanessa Safavis (*1980, Lausanne) Installationen und Skulpturen verweisen durch ihre Fragilität auf die Zukunft. Oftmals sind es an Körperstützen erinnernde Behelfsmittel. Ihre skulpturale Gruppe «Uncertainty», bestehend aus 3 Objekten, gleicht prekären, skeletthaften Strukturen, die verbunden durch Gipsgelenke wankend ihren Platz im Raum einnehmen; sie scheinen jederzeit kollabieren zu können. Die neu entstandene Serie aus porzellanen Türklinken verunsichert in ihrer Diskrepanz zwischen Gebrauchsobjekt und Zerbrechlichkeit.

Die Ausstellung wurde von Christina Lehnert kuratiert.

Mit freundlicher Unterstützung von: Stadt Rapperswil-Jona, Kulturförderung Kanton St.Gallen, Swisslos, AVINA STIFTUNG, Ortsgemeinde Rapperswil-Jona, pro helvetia